Achim von Arnim an August Wilhelm von Schlegel
Heidelberg, 26.09.1808

Empfangsort	Coppet
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,21,3
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	23,8 x 19,2 cm
Bibliographische Angabe	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. ²1969, S. 619–621.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/261.

[1] Heidelberg d. 26 Sept. 1808.
Der Wunsch Ihnen, Verehrtester, einiges mitzutheilen, das in der trägen Hand des Setzers hinter der flüchtigen Schreibfeder zurückblieb, hat meine Antwort und meinen Dank für das Mitgetheilte verzögert. Sie erhalten den Schluß der Einsiedlerzeitung, über die Ursach des Aufhörens habe ich mich in der Vorrede erklärt, es freute mich Ihr ermunterndes Gedicht auf Tell und wenigstens eine Stelle aus dem Stück von Flos und Blancheflur der Mad. Bernhardi noch einrücken zu können*). Zur Erklärung einiger Stellen der Beylage gegen Voß müssen Sie wissen, daß hier unter seiner Mitwirkung von seinem Sohn und einigen kleinen Scrieblern ein keckes Büchlein *divina comoedia* erschien, worin eine Masse Plumpheiten gegen Görres und Ihren Bruder direkt, indirekt gegen mich unter dem Namen Hornwunder [2] welcher Name von Wunderhorn abzuleiten dessen dritten Theil und den Titel des zweyten ich beyzulegen das Vergnügen habe. Ausser den genannten wurde noch Mad. Bernhardi, Schütz, Novalis, L[o]eben u. a. m. ohne allen Witz angegriffen. Da aber das Ding durch die Posaune des Morgenblats als eins der genialsten Produkte ausgerühmt wurde, so muste es seinen Deckel haben, wir hätten hier sonst ewig daran riechen müssen. – Sie haben die Güte mich zu historischen Untersuchungen über die Literatur des sechzehnten Jahrhunderts aufzumuntern, ich gestehe Ihnen aber frey, daß ich eigentlich dazu noch gar nicht gesammelt habe, weil ich zu sehr mit dem Inhalte jener Bücher beschäftigt war, auch war mir das übrige Historische jener Zeit so überwiegend merkwürdig, dessen Ausstrahlung sich freilich auch in der Literatur zeigte, daß [3] ich immer herrlicher in den Begebenheiten selbst wiedererkannte. Ich glaube, es giebt in jeder Literatur gewisse Männer, deren Name sich fortpflanzt, weil sie durch eine ruhige Folge von Arbeiten einmal gewiesen haben, wie viel Herrliches in dem Volke geboren, die Einzelnen die dieses alles erzeugt die verschwinden wie die Namen der tapfersten Soldaten, die früher erschlagen wurden, ehe sie das Kreutz erhielten, was soll man nun diese vergessenen Namen durch Conjecturen herausbringen, wenn man am Ende nichts mehr von ihnen weiß als den Namen. Was hilft es mir zu wissen, welcher Character in Frankfurt oder Düsseldorf Göthe zur Mignon, zum Werther, zum Meister vorgeschwebt, wie die Schauspieldichter geheissen, deren Stücke Schakespeare wiedergeboren hat, ein Stück mehr [4] ist mir lieber als die ganze Literaturgeschichte, doch will ich diese damit nicht verachtet haben, nur wird sie mir jezt oft ein Gegenstand des Aergers, weil ich viel Leute spreche, die darüber die ganze Literatur nicht kennen. Sie werden das Selbst oft genug bemerkt haben und ich sage Ihnen wahrscheinlich etwas sehr bekanntes; Deutschland hat jezt fast nichts Eigenes als die allgemeine Fertigkeit über alles zu schwatzen um nichts zu thun nöthig zu haben, so möchte es auch in diesem Augenblicke, daß ihm Spanien alles wiedererfechte, was es aus Verkehrtheit und Nachlässigkeit verloren. Diese Fertigkeit finde ich auch in Jean Pauls Recension der Corinna in den Heidelberger Jahrbüchern, aber eben alles was das Wesen dieses Buchs bildet und sein Verhältniß zum gegenwärtigen Frankreich ist so rein vergessen, daß einem bey allem Lobe die ganze Recension sehr boshaft vorkommt. Haben Sie nicht Lust eine Recension davon zu machen, ich bin gewiß, Creuzer würde sie mit Vergnügen aufnehmen. Kaum habe ich noch Platz mich Ihnen zu empfehlen.
Achim Arnim

*) das letzte wurde mir aus Mangel an Raum unmöglich.

Namen

Bernhardi, Sophie

Creuzer, Friedrich

Goethe, Johann Wolfgang von

Görres, Joseph von

Jean Paul

Loeben, Otto Heinrich Graf von

Novalis

Schlegel, Friedrich von

Schütz, Wilhelm von

Shakespeare, William

Voß, Heinrich

Voß, Johann Heinrich

Orte

Düsseldorf

Frankfurt am Main

Heidelberg

Werke

Arnim, Achim von: Beylage zur Zeitung für Einsiedler

Arnim, Achim von; Brentano, Clemens: Des Knaben Wunderhorn

Arnim, Achim von; Brentano, Clemens: Wunderhorn Bd. 2

Arnim, Achim von; Brentano, Clemens: Wunderhorn Bd. 3

Bernhardi, Sophie: Flore und Blanscheflur

Dante, Alighieri: Divina commedia

Goethe, Johann Wolfgang von: Die Leiden des jungen Werthers

Goethe, Johann Wolfgang von: Wilhelm Meisters Lehrjahre

Jean Paul: Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Corinne ou l’Italie (Rezension)

Schiller, Friedrich: Wilhelm Tell

Schlegel, August Wilhelm von: Tells Kapelle bei Küßnacht

Schreiber, Alois Wilhelm: Comoedia divina mit drey Vorreden von Peter Hammer, Jean Paul und dem Herausgeber

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Corinne ou l’Italie

Periodika

Heidelbergische (1808–1817) / Heidelberger (1818–1872) Jahrbücher der Literatur

Morgenblatt für gebildete Stände

Zeitung für Einsiedler